

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 160. Ratssitzung vom 16. Januar 2013

3508. 2011/161

Postulat von Marcel Savarioud (SP) vom 18.05.2011:

Areal des ehemaligen Militärflugplatzes Dübendorf, Erhalt als strategische Landreserve für Sondernutzungen im Interesse der gesamten Bevölkerung

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Marcel Savarioud (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1334/2011): Schwamendingen betrachte ich einerseits als Teil der Stadt Zürich und andererseits als Zentrum der Glatttalstadt. Was im angrenzenden Dübendorf passiert, kann uns in der Stadt Zürich nicht egal sein. Der Militärfluglärm ist unangenehm, weshalb wir es begrüsst, als die Militärjets nicht mehr über Schwamendingen flogen. Ursprünglich war vorgesehen, dass das Militär den Militärflugplatz Dübendorf aufgibt. Im Jahr 2011 gab der Bundesrat bekannt, dass der Flugplatz Dübendorf für eine militärische und zivile Luftfahrtnutzung freigegeben werden soll. Seither hat sich der Bundesrat nicht mehr zu diesem Thema geäußert. Diese Unklarheiten blockieren die Siedlungsentwicklung der Glatttalstadt. Eine militärische und zivile Mischnutzung des Flugplatzes wäre für die Glatttalstadt fatal, zudem rentiert eine solche Nutzung aus wirtschaftlicher Sicht nicht. Das Areal ist grösser als die Zürcher Innenstadt und somit eine einmalige Chance, das möglicherweise freiwerdende Areal im Gesamtinteresse der Bevölkerung gewinnbringend zu nutzen. Das Postulat fordert, dass sich die Stadt gemeinsam mit anderen betroffenen Gemeinden und dem Kanton beim Bund dafür einsetzt, klare Verhältnisse in Bezug auf den Militärflugplatz Dübendorf zu schaffen und den Flugplatz für Sondernutzungen freizugeben.*

***Roger Tognella (FDP)** begründet den namens der FDP-Fraktion am 8. Juni 2011 gestellten Ablehnungsantrag: Die SP scheint der Ansicht zu sein, dass die Stadt andere Gemeinden bevormunden soll. Dieses Parlament ist der falsche Ort, um über den Militärflugplatz zu entscheiden. Es gibt verschiedene Initiativen auf nationaler und kantonaler Ebene und man ist sich einig, dass das Gebiet für etwas genutzt werden soll, das der Region zugute kommt.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

***STP Corine Mauch:** Eine künftige nicht-fliegerische Nutzung des ehemaligen Militärflugplatzes stellt sowohl für Stadt und Kanton eine grosse Chance dar. Die Umnutzung des Flugplatzareals liegt nicht im Einflussbereich der Stadt. Jedoch ist die Fläche eine strategische Landreserve, die für den ganzen Grossraum Zürich ein grosses Potential*

birgt. Es werden innovative Nutzungen angestrebt, im Zentrum steht die Idee eines nationalen Innovationsparks, den die Stadt in Übereinstimmung mit dem Regierungsrat unterstützt.

Weitere Wortmeldungen:

Christoph Spiess (SD): Wir können uns der Argumentation der FDP nicht anschliessen. Aus unserer Sicht sind die Belange der benachbarten Gemeinden auch für die Stadt relevant. Die Stadt Dübendorf, der Kanton Zürich und der Bund können diesbezüglich selbstverständlich auch mitreden. Das Glatttal ist mittlerweile zubetoniert. Wir teilen die Auffassung von Marcel Savarioud (SP) und sind ebenfalls der Meinung, dass eine aviatische Nutzung des Flugplatzes nicht mehr zeitgemäss ist. Wir befürchten jedoch, dass, sobald die militärische Nutzung eingestellt wird, diverse Forderungen für die künftige Nutzung des ehemaligen Militärflugplatzes laut werden und das Gebiet möglicherweise auch als Wohnfläche verbaut wird oder Arbeitsplätze geschaffen werden. Man könnte die Fläche beispielsweise landwirtschaftlich oder als Allmendfläche nutzen und nicht verbauen. Deshalb machen wir einen Textänderungsantrag.

Bernhard Piller (Grüne): Das Postulat ist wichtig für die Stadt, auch wenn es sich um Bundesland handelt. Es handelt sich um eine riesige Fläche, die zur Verfügung steht, wenn der Militärbetrieb eingestellt wird. Unter diesem Aspekt betrachtet, sind für mich die bisherigen Vorschläge zur künftigen Nutzung nicht überzeugend. Man sollte das Denken öffnen und die Fläche als etwas Besonderes betrachten. In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Internetpräsenz der Denkallmend verweisen, die sich mit einer möglichen Nutzung dieser Fläche beschäftigt.

Thomas Schwendener (SVP): Es zeugt von Arroganz, wenn die Stadt sich in die Belange von Dübendorf einmischen möchte. Wenn dort eine Wohnsiedlung gebaut wird, kann das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft nie erreicht werden.

Martin Luchsinger (GLP): Es gibt diverse gute Ideen für die Nutzung des ehemaligen Militärflugplatzes. Zunächst befürchtete ich ebenfalls, dass die Zone zugebaut wird. Aus grünliberaler Sicht ist klar, dass sich die Stadt und die angrenzenden Gemeinden entwickeln. Eine weitere militärische Nutzung ist aus unserer Sicht keine Option. Ich sehe dieses Postulat nicht als Einmischung von Zürich in die Belange von Dübendorf, sondern als Gesprächsangebot zu einer gemeinsamen Erarbeitung von Lösungen.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Mir scheint, dass das Gebiet zugebaut werden soll, um künftigen Fluglärm zu vermeiden. Aus meiner Sicht ist dies der falsche Weg. Es ist skandalös, wenn wegen den Auflagen Deutschlands die Flugzeuge von Kloten aus über dicht besiedeltes Gebiet fliegen müssen, diese haben jedoch insbesondere wirtschaftliche Interessen Deutschlands als Ursache. Dieses Vorgehen der Deutschen ist wirksam, was sich beispielsweise auch an der Plafonierungsinitiative erkennen lässt. Deshalb ist es wichtig, dass wir eine strategische Reserve haben, die auch aviatisch genutzt werden kann.

3 / 3

Jean-Claude Virchaux (CVP): Der Fluglärmstreit mit Deutschland hat mit diesem Postulat nichts zu tun. Ich weiss nicht, wie man auf die Idee kommen kann, dass die Stadt die Anrainergemeinden bevormunden möchte. Es ist eine einmalige Chance, dieses Gelände gewinnbringend zu nutzen.

Alecs Recher (AL): Es geht im Postulatstext darum, dass wir ein riesiges Gelände in der Nähe der Stadt besitzen, das frei wird. Dadurch, dass die Stadt schon lange keine Gemeinden mehr eingemeindet hat, gibt es eine Kluft zwischen dem tatsächlichen politischen Gebiet der Stadt und dem Gebiet, das als Stadtgebiet von der Wohnbevölkerung wahrgenommen wird. Die politische Realität entspricht nicht mehr der Wahrnehmung der Bevölkerung. Die Stadt muss ihre Bedürfnisse im Dialog mit der Agglomeration abdecken, so wie auch die Agglomeration auf die Stadt angewiesen ist.

Roger Tognella (FDP): Ich habe den Text des Postulats wiederholt gelesen und stehe weiterhin zu meinem vorherigen Votum. Im Postulat geht es darum, dass die Stadt über die Gestaltung des ehemaligen Militärflugplatzes mitentscheiden möchte. Eine solche substanzielle und finanzielle Beteiligung steht uns bei dieser Debatte nicht zu. Das Votum von Bernhard im Oberdorf (SVP) ist für mich ebensowenig nachvollziehbar.

Marcel Savarioud (SP): Wenn man sich die Besitzerverhältnisse der Swiss anschaut, stellt man fest, dass die Swiss zur Lufthansa gehört. Es geht nicht um ein gegeneinander, sondern um ein Miteinander. Ich bin ebenfalls der Meinung, dass man den Gemeinden nichts aufoktroyieren sollte. Ich finde es falsch, wenn wir als Stadt eine Eingrenzung vollziehen, wie sie durch den Textänderungsantrag vorgeschlagen wird.

Das Postulat wird mit 74 gegen 44 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat